

# DIE ZEIT BEURTEILEN

Die Zeit zu beurteilen, wird umso leichter, je länger die Geschehnisse zurückliegen und je weniger man selbst ihnen ausgesetzt war. Wie können wir heute lesen und verstehen, was jemand vor 90 Jahren in sein Tagebuch geschrieben hat – und der starb, bevor er seine Ansichten korrigieren konnte? Ulrich Neuenhausen hat sich Gedanken zu den kürzlich veröffentlichten Tagebüchern von Johannes Warns gemacht.

Johannes Warns war 1905, dem Gründungsjahr der „Allianzbibelschule für innere und äußere Mission“ in Berlin (heute Forum Wiedenest), als Lehrer an die Bibelschule berufen worden und wurde später ihr Leiter bis zu seinem Tod 1937. Nun erscheinen seine Tagebücher in zwei Bänden, die nicht nur einen Einblick in seine Gedanken geben, sondern auch ein Who-is-Who der Frommen seiner Zeit darstellen. Sie sind ein authentisches Zeitdokument, besonders durch die fleißige

Arbeit von Hartmut Wahl, der den in Sütterlin geschriebenen Text transkribierte und fast jeden wichtigen Namen und Ort mit erklärenden Fußnoten versah.

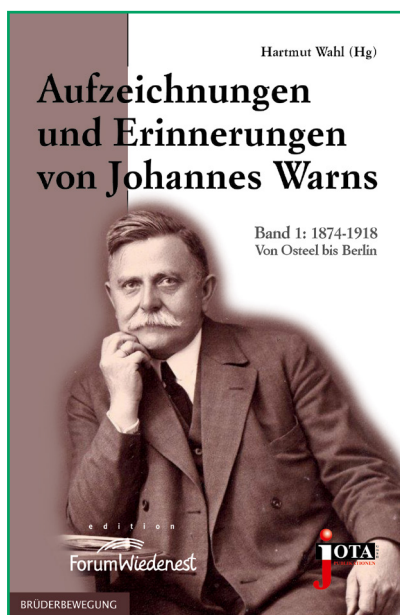
## Einflussreicher und kluger Theologe – und Bewunderer von Adolf Hitler

Die vielfältigen Facetten der Person Johannes Warns hat Hartwig Schnurr, ehemaliger Lehrer und Schulleiter der Bibelschule Wiedenest, im Vorwort der Tagebücher skizziert. Dazu gehört vor allem eine enorme Lebensleistung im Dienst für das Reich Gottes, auf Reisen, im Pflegen von Kontakten, als Familienvater und als Theologe. Johannes Warns war jedoch auch „Kind seiner Zeit“ und wie viele geistliche Verantwortungsträger dieser Zeit von den Versprechungen Adolf Hitlers geblendet. Warns sah in ihm den Retter vor der bolschewistischen Bedrohung. Sein früher Tod im Januar 1937, vor der Reichspogromnacht 1938 und den offenen Kriegsabsichten, verhinderte den tieferen Einblick in die wahren Absichten des „Führers“. Ein leises Zweifeln wird aber schon bei Warns deutlich, als er feststellt, wie die junge Generation gezielt dem Einfluss der Eltern entzogen wird.

Was bedeutet es für Forum Wiedenest, dass einer ihrer prägenden Leiter so überzeugt den „Führer“ bejahte?

## Scham – wie konnte das geschehen?

Das erste Gefühl, das sich bei mir bemerkbar macht, ist Scham. Immerhin hat ein christliches Werk wie unseres einen hohen Anspruch an sich selbst, an Gemeinden und die Gesellschaft. Eine biblisch fundierte Theologie beschränkt sich nicht auf die individuelle Frömmigkeit, sondern schaut auch über den Tellerrand der Gemeinde in die Gesellschaft hinein und wagt es, Einschätzungen und Prognosen abzugeben. Die Gemeindebewegung, mit der wir besonders viel Berührungsfäche haben, die „Brüdergemeinden“, beansprucht traditionell für sich eine hohe Kompetenz in „Endzeitfragen“. Wieso war es mit so viel Kom-



Band 1 ISBN: 978-3-935707-95-4  
Band 2 ISBN: 978-3-949069-00-0

petenz in Sachen „Zukunft der Welt“ so schwierig, die moralische Verworfenheit und zutiefst böartige Entwicklung des nationalsozialistischen Regimes zu beurteilen und vorauszusehen?

## Demut – Irrtum ist möglich

Das Gefühl der Scham macht mich aber auch demütig: Wie viel falsche Einschätzung und Kurzsichtigkeit werden spätere Generationen bei Forum Wiedenest in der heutigen Zeit entdecken? Was werden sie uns vorwerfen? Dass wir die Umwelt ruiniert haben? Dass wir die Ärmsten der Armen ausgebeutet haben, um Bodenschätze für unsere heiß geliebte Technologie zu gewinnen? Dass wir über Unrecht hinweggesehen haben, um Handelsvorteile mit z.B. China, Russland und manchmal selbst Ländern wie Iran und Irak zu erzielen? Dass wir als Gemeinden zwar reich, aber geistlich gesehen arm waren? Dass wir uns als Gemeinden viel gestritten und wenig erreicht haben?

Demut heißt für mich: Es war möglich, dass selbst konsequente, authentische und kluge Christen sich in Bezug auf die Beurteilung von Gesellschaft und Entwicklung irrten. 1937 waren sich viele kirchliche und freikirchliche Verantwortungsträger in der positiven Beurteilung des Nationalsozialismus einig ... Es ist möglich, dass wir uns als Christen, Theologen oder Prediger heute ebenfalls irren.

## Chance

Nur wenn wir mutig auch auf die Fehler, Schwächen und vielleicht auch Sünden unserer Vorgänger schauen und uns der Aufgabe stellen, davon zu lernen, dann entgehen wir der Gefahr, diese Fehler zu wiederholen. Gottes Reich wird nicht mit fehlerlosen Menschen gebaut, wohl aber mit demütigen.



ULRICH NEUENHAUSEN  
Leiter Forum Wiedenest

**PS:** Der erste Band der Tagebücher ist schon erschienen, der zweite folgt in Kürze. Eine ausführlichere Stellungnahme zu Johannes Warns und sein Verhältnis zu den Nationalsozialisten findet sich im Vor- und Nachwort der Tagebücher inklusive der „Erklärung des Wiedenester Werkes zur Haltung der Brüdergemeinden in der NS-Zeit“ von 1995. Außerdem finden sich diese Texte auch auf unserer Homepage [wiedenest.de/geschichte](http://wiedenest.de/geschichte).